

Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 15 (1960)

Heft: 3

Buchbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

STEINMANN: E Indonesiens 1, S 1; SCHMID: Vegetation der Erde 1; EGLI: Didaktik des Gunterrichtes 2 + 1; WEISS: Festkreis um Weihnacht und Neujahr 1, Weltbild der Sage 2, S 2.

Mutationen. Eidgenössische Technische Hochschule Zürich. Titularprofessor Dr. ERNST WINKLER wurde zum Außerordentlichen Professor für Landesplanung und Kulturgeographie gewählt. *Ausland.* PD. Dr. HANS CAROL, Universität Zürich, wurde nach verschiedenen Semestern Tätigkeit als Visiting Professor an der Clark-University, Worcester, Mass. zum Professor am Department of Geography and Regional Planning der University of Cincinnati, Ohio, gewählt.

REZENSIONEN — COMPTES-RENDUS CRITIQUES

Atlas der schweizerischen Volkskunde. Atlas de Folklore suisse. Herausgegeben von PAUL GEIGER und RICHARD WEISS in Zusammenarbeit mit WALTER ESCHER und ELSBETH LIEBL. Teil II, 5. Lieferung. Erlenbach 1960. E. Rentsch. In Mappe Fr. 30.—

Mit der neuen Lieferung geht der bekannte Atlas seiner Vollendung entgegen. Sie befaßt sich mit den Fragen 106-117 (Karten 215-232), die dem Geburts- und Namenstag, Schulstrafen, Hochzeits- und Begräbnisgebräuchen, also entscheidenden Phasen im Lebenszyklus des Menschen und seiner Gemeinschaft gelten. Alle wiederum graphisch sehr ansprechend gestalteten Karten zeigen erneut die Vielgestaltigkeit des Volkslebens, wobei naturgemäß konfessionelle Einflüsse maßgeblich sind. Wenn auch nicht unmittelbar, sind zudem vielfach Wirkungen zu erkennen, die das Wesen der schweizerischen Kulturlandschaften mitprägen. Die Lieferung wird deshalb auch dem Geographen wiederum reiche Anregungen vermitteln.

E. WINKLER

CHRISTEN, ALEX: *Urseren.* Das Hochtal am Gotthard. Schweizer Heimatbücher Nr. 100. Innenschweizerische Reihe Bd. 9. Bern 1960. Paul Haupt. 60 Seiten, 32 Tafeln, 16 Textbilder. Geheftet Fr. 5.40.

Mit diesem neuen Heft können die Schweizerischen Heimatbücher des Berner Verlages Paul Haupt ein doppeltes Jubiläum feiern: das des 550 jährigen Bestehens des Landrechts Uri-Urseren und ihr eigenes 100. eidgenössisches Heimatbuch. Wie bei allen andern besticht auch es durch die aus Text und vorzüglichem Bild strahlende Heimatsymbolik, die fern jeder süßlichen Romantik durch schlichte Tatsachen ausgedrückt wird. A. CHRISTEN versteht es ausgezeichnet, geschichtliche und aktuelle Eigenart des Hochtals in knappe Worte zu bannen, die ebenso treffend Natur wie Menschen, Siedlung und Arbeit würdigen. A. HUBER bereicherte den Text mit wertvollen Skizzen, G. GROSJEAN mit einer vorzüglichen Kartenübersicht. So ist das Ganze zu einem Autoren, Verlag und Landschaft gleichermaßen lobenden Jubiläumsbuch geworden.

E. NAGER

JETTER, ALBERT und NEF, EUGEN: *Von Brugg bis Sargans.* Hochwächter-Bücherei Nr. 46 (Wir wandern durch Land und Leben Nr. 7). Bern 1960. Paul Haupt. 77 Seiten, 27 Bilder.

Eine «kleine Entwicklungsgeschichte des Verkehrs» (am Beispiel der Route Sargans-Brugg) nennen die Herausgeber diese Anthologie. Sie ist weit mehr als das: eine Geschichte des Menschen und der Natur innerhalb eines der historisch bewegtesten Räume, den seit prähistorischen Zeiten kulturelle Kräfte dauernd geprägt haben. Bekannte Schweizer zeichnen mit Kurzbeiträgen, die in mehrere Hauptabschnitte wie «Ströme und Seen beleben die Landschaft», «Das Wasser trägt Menschen und Güter», «Räder rollen auf Straßen», «Im Flugzeug hoch über Berg und Tal», «Der Mensch schlägt Brücken und Dämme», «Der Mensch nimmt dem Fluß fruchtbares Land weg», «Die größte Schweizer Stadt an Fluß und See» u. a. zusammengefaßt sind. Wir hören CECILE LAUBER, MEINRAD LIENERT, JOHANN C. FÄSI, BENVENUTO CELLINI, ODILIO RINGHOLZ, GEORG THÜRER, EDGAR CHAPPUIS, CONRAD ESCHER, um nur einige wenige zu nennen, und aus ihren Schilderungen, Aufrufen, Erzählungen ersteht ein anziehungsreiches Bild der bedeutenden ostschweizerischen Fluß- und Seelandschaft, das beste Heimatkunde, Heimatgeschichte, Heimatwürdigung verkörpert.

E. BÄRTSCHY

KAESER, WALTER: *Geographie der Schweiz.* Lehr- und Arbeitsbuch für Sekundarschulen und Progymnasien. 2. Auflage. Bern 1960. Paul Haupt. 192 Seiten, 218 Abbildungen, 3 farbige Karten. Gebunden Fr. 5.60.

Daß dieses Buch bei einer Auflage von 10 000 bereits nach einem Jahr vergriffen war, spricht sicher für seine hohe Qualität, und es ist dem Verlag wie dem Autor sehr zu danken, daß sie es bereits wieder auf den Markt gebracht haben. Hinsichtlich Allgemeinverständlichkeit des Textes, Illustrationen und Methodik (vor allem starke Betonung der Regionen) bietet es zweifellos nicht nur dem Lehrer der verschiedenen Schulstufen, sondern auch dem Geographen (besonders dem Ausländer) außerordentlich viel. Es kann daher nicht nachdrücklich genug von neuem empfohlen werden, zumal der Preis ein erstaunlich geringer ist.

H. WEBER

Schweizer Naturschutz am Werk 1909-1959. Herausgegeben vom Schweiz. Bund für Naturschutz unter der Redaktion von DIETER BURCKHARDT, ERICH SCHWABE, WILLY ZELLER. Schweizer Heimatbücher Nr. 95/96. Bern 1960. Paul Haupt.

192 Seiten, 16 mehrfarbige, 96 einfarbige Tafeln, 1 Karte. Kartoniert Fr. 10.—.

Der Schweiz. Bund für Naturschutz legt hier, bei Anlaß seines 50 jährigen Bestehens einen «Rechenschaftsbericht» vor, der einerseits den Sinn von Natur-, Pflanzen- und Tier- schutz deutlich macht und andererseits zeigt, was für ihn bisher praktisch getan wurde. Zentrales Kapitel ist der Beitrag von E. SCHWABE: «Was heißt Landschaftsschutz?», insofern in diesem im Grunde alle Einzelbestrebungen gipfeln sollten. Eine Reihe von prominenten Kämpfern für die Hege von Pflanzen und Tieren kommt zu Wort und versteht es, eindrücklich für sie zu werben, wobei auch der sozialpolitischen Aufgaben gedacht und mit Recht vor allem an die Jugend appelliert wird. Neben allgemeinen Beiträgen, sind es wohl vor allem die Schilderungen der Großreservate (Nationalpark, Aletsch - Reservat, Urwald von Derborence, Isole di Brissago u. a.), die den Naturfreund von der Notwendigkeit überzeugen, sich mehr denn je für den Schutz der Natur einzusetzen. Freilich scheint uns, daß hierbei diese Natur noch bestimmter als Einheit von *Boden, Luft, Gewässern*, Pflanzen und Tieren gesehen werden und auch den weniger «merkwürdigen» ihrer Geschöpfe Beachtung geschenkt werden könnte. Auf jeden Fall ist das Buch ein ausgezeichnetes und ebenso besinnlich machendes wie auf- rüttelndes Zeugnis einer Bewegung, der die Gefolgschaft Aller gebührt. E. BÄRTSCHY

ZELLER, WILLY: *Der Nationalpark*. Schweizer Heimatbücher. Bd. 97. Bern 1960. Paul Haupt. 18 Textseiten, 1 Karte, 32 Bildtafeln. Kartoniert Fr. 5.40.

In einem kurzen, historischen Überblick schildert der Verfasser die ursprünglichen Zustände im Raume des heutigen Parkes und legt die Gründe dar, welche diesen Landstrich vor anderen Gebirgsregionen als Parkgebiet auszeichnen. Mit Freude stellt man fest, wie sich das Parkgebiet seit seinen Anfängen vor fünfzig Jahren mehr und mehr vergrößert und abgerundet hat, trotz der hoffentlich nur vorübergehenden Bedrohung durch die Ansprüche der modernen Zivilisation. Eine kurze Würdigung von Flora und Fauna läßt ahnen, welchen Geheimnissen und Freuden ein gewiefter Beobachter nachstellen kann. Bei dieser Gelegenheit wird der Leser gleich mit den erlaubten Wegen und den schönsten Routen des Parkes vertraut gemacht.

Das reichliche, vielleicht vorwiegend topographische Bildmaterial gestattet einen interessanten und verheißungsvollen Querschnitt durch alle Regionen des Parkes. L. MAEDER

ALEM, JEAN-PIERRE: *L'Arménie*. Presses Universitaires de France. Paris 1959. 127 pages, 2 figures.

C'est un sujet peu banal et difficile à cerner en 130 pages que traite ce livre, vues l'im-

mense dispersion géographique de la nation arménienne et les multiples péripéties de son histoire. Le géographe, toujours avide de localisation précise, a de la peine à expliquer un tel phénomène et à l'englober dans sa vue générale des choses, étant donné que la région arménienne ne constitue plus réellement qu'une partie de «l'Arménie».

C'est ce qui explique le plan de l'ouvrage qui commence par un exposé historique sur l'Arménie dans l'antiquité, au moyen âge et à l'époque moderne, se poursuit par des détails plus nombreux sur les périodes récentes: la question et la résurrection arménienes (1870-1925) et s'achève en une sorte de contrepoint qui fait alterner les chapitres consacrés aux Arméniens en Union soviétique et ceux décrivant la diaspora et son organisation politique et religieuse.

Si nous regrettions l'absence de bibliographie et la brièveté des notations géographiques et régionales, nous nous réjouissons d'avoir à disposition ce précis d'histoire et cette description de la situation actuelle d'une communauté humaine si intéressante à bien des égards.

L. BRIDEL

Alemannisches Jahrbuch 1959. Herausgegeben vom Alemannischen Institut. Freiburg im Breisgau 1960. 301 Seiten, zahlreiche Abbildungen.

Auch der neueste Band des Alemannischen Jahrbuches stellt eine Sammlung sehr lesenswerter Aufsätze dar, die zum größten Teil als Vorträge des unter der Leitung von F. METZ stehenden Alemannischen Institutes in Freiburg i. B. gehalten wurden. Auf drei Arbeiten sei besonders hingewiesen, weil sie spezifisch geographische Themen behandeln. Im Aufsatz «Zur naturräumlichen Gliederung des Schwarzwaldes» unterzieht R. METZ die bisherigen naturräumlichen Einteilungen einer eingehenden Kritik und ersetzt sie durch eine neue, auf den tektonisch-morphologischen Gegebenheiten basierende Dreigliederung dieses Gebirges in nördlichen, mittleren und südlichen Schwarzwald. Sie wird auch den kulturgeographischen Verhältnissen am besten gerecht. Vom gleichen Autor stammt der in Form und Inhalt gleich ausgezeichnete Aufsatz «Alter und neuer Bergbau in den Lahrer und Emmendinger Vorbergen». Aus dieser Zone, die das Grundgebirge des mittleren Schwarzwaldes zwischen Freiburg und Offenburg begleitet, hat in unseren Tagen der Doggererzbergbau bei Ringsheim eine besondere Bedeutung erhalten. Jährlich werden im Mittel 800 000 Tonnen Erz von 20-24% Eisengehalt abgebaut. Durch dieses Bergwerk ist das soziale und wirtschaftliche Gefüge der umliegenden Orte bemerkenswert verändert worden.

Unser besonderes Interesse verdient der Beitrag «Freiburg - ein zweisprachiger Kanton» von P. BOSCHUNG. Die im Jahre 1157 durch Herzog Berchtold IV von Zähringen an der Saane gegründete deutsche Stadt auf welschem

Boden wurde bald gemischtsprachig. Doch war sie nie ausschließlich welsch. Ihre Bestimmung ist, deutsch *und* welsch zu sein. Sachlich und würdig befaßt sich der Autor mit den Problemen, die die Zweisprachigkeit im kulturellen, konfessionellen und politischen Leben dieses Kantons und seiner Hauptstadt aufwirft, mit der stärkeren Stellung des Französischen gegenüber dem Deutschen und mit den sprachlichen Verhältnissen längs der Sprachgrenze.

K. SUTER

ASZTALÓS, ISTVÁN und SARFALVI, BELA: *A Dunatízsa Köze MEZÖGAZDASÁGI FÖLDRAJZA*. Budapest 1960. Verlag der Ungarischen Akademie der Wissenschaften. 394 Seiten, 156 Abbildungen und Karten.

Diese «Landwirtschaftsgeographie des Donau-Theiß-Zwischenstromlandes» stellt ein Gebiet Ungarns dar, das im Verlauf der letzten Jahrhunderte tiefgreifende und relativ rasche Wandlungen aus versumpften Inondations- und Flugsandsteppenlandschaften in Kernräume der Wein- und Gartenbaukulturen erlebt hat. Sie zeichnet zunächst die durch 5 «Mikrolandschaften» (Flußtäler, Hügelland von Gödöllö, Sandhügelgebiet, Lößtafel der nördlichen Bacska) charakterisierte Natur, dann die historisch-soziologischen Entwicklungsbedingungen, um das Schwergewicht auf die Analyse der Agrarstruktur zu legen, die nach Marktverhältnissen, Verkehrs- und Transportverhältnissen, Anbauzweigen (Ackerbau, Obst- und Weinbau, Viehzucht), Mechanisierungsgrad untersucht ist. Den Abschluß bildet ein Kapitel über die agraren «Rayons» (Grüngürtel von Budapest, Sandgebiet, Donau- und Bacska, Gebiet von Cegled). Grundlegendste Veränderungen bedeuteten die Sozialisierung des Grundbesitzes, die Intensivierung der Betriebsweise unter Umformung der vorherrschenden Wiesen und Weiden ($\frac{2}{3}$ des Agrarlandes) in überwiegendes Ackerland w. S. ($\frac{3}{4}$) sowie die Mechanisierung, die noch in vollem Zuge ist, jedoch beachtenswerte Erfolge zu verzeichnen hat. Die Verfasser vertreten naturgemäß die Ansicht, daß die gegenwärtige «revolutionäre» Arbeiter- und Bauernregierung die richtige Wirtschaftspolitik betreibe, was hier kaum nachprüfbar ist. Die Untersuchung ist nichtsdestoweniger eine sachlich wie methodisch bemerkenswerte Leistung, die durch eine graphisch hohe Ansprüche befriedigende Karten- und Photoillustration unterbaut wird. Den deutschsprachigen Leser wird sie umso mehr interessieren, als eine 27-seitige Zusammenfassung ihm alle wesentlichen Ergebnisse der Studien zugänglich macht.

H. KÜNG

BARTZ, FRITZ: *Fischer auf Ceylon*, ein Beitrag zur Wirtschafts- und Bevölkerungsgeographie des indischen Subkontinents. Bonner Geographische Abhandlungen, Heft 27. 107 Seiten, 34 Bilder. Bonn 1959. Ferd. Dümmler. DM 10.—.

Die Fischerei ist kein besonders wichtiger Erwerbszweig Ceylons, doch ist sie, wie die vorliegende Studie zeigt, vom Standpunkt des Geographen aus gesehen von hohem Interesse. Es handelt sich im Wesentlichen um Küstenfischerei, die von 40-50000 Berufsleuten auf dem eigenen und auf dem benachbarten indischen Schelf ausgeübt. Es wird sowohl mit der Angel als auch mit Netzen gefischt. Unter den verwendeten Fahrzeugen ist das mit Segeln ausgerüstete Ausliegerboot besonders häufig. Am meisten Fischer leben in den dichter besiedelten Küstenabschnitten, d. h. im Gebiet von Jaffna im Norden und an der Südwestküste. Um aber auch die weniger dicht besetzten Uferzonen der Fischerei zu erschließen, unternehmen die Leute ausgedehnte jahreszeitliche Binnenwanderungen, die vielfach auch quer durch Ceylon an die Gegenküste führen. Da das Töten von Tieren sowohl für die Singhalesen als auch für die Tamilen, d. h. für Buddhisten und Hindus verpönt ist, geben sich in erster Linie die Angehörige niedster Kasten und Kastenlose damit ab. Viele sind Christen, hatte doch die christliche Mission gerade in den unteren sozialen Schichten die größten Erfolge. Von hohem Interesse ist das siedlungskundliche Beispiel des 25 km nördlich Colombo gelegenen Fischerortes Negombo. Hier leben rund 2500 Fischer und zwar Glieder gleicher Kaste je in ihrem eigenen Quartier. Die Siedlung besitzt also eine klare und scharfe soziologische Struktur, wie sie auch dem ländlichen Dorf Indiens eigen ist. Zahlenangaben, Strichzeichnungen und Photographien vervollständigen das gebotene Material. Der Wert der Studie besteht darin, daß sie trotz Spezialisierung auf einen einzigen, im Rahmen der Gesamtwirtschaft des Landes untergeordneten Erwerbszweig in knapper Form viel Wissenswertes auch von den übrigen Elementen der Landschaft vermittelt, und als Leitlinie insbesondere die Verflechtung der Fischerei mit dem Landschaftsganzen verfolgt.

H. GUTERSON

BEIMBORN, ANNALIESE: *Wandlungen der dörflichen Gemeinschaft im Hessischen Hinterland*. Marburger Geogr. Schriften 12. Geogr. Institut der Universität Marburg. 206 Seiten, 10 Karten, 20 Abbildungen.

Im östlichen Schiefergebirge, im Einzugsgebiet der oberen Lahn, liegt eine Gruppe von 6 Dörfern, deren mittelalterliche Siedlungsentwicklung untersucht wird. Sie bildet die Grundlage zu Erfassung des Strukturwandels im 19.-20. Jahrhundert, sowohl in Bezug auf die Wirtschaft als auch auf das dörfliche Gemeinschaftsleben. Zu Beginn dieser Periode war die Wirtschaft noch fast rein agrar, bei karger Produktionsgrundlage, so daß Nebenverdienst durch Heimarbeit und Auswanderung die Bevölkerungszahl stabil erhielt. Seit der besseren Verkehrsverbindung durch Straße und Bahn erfolgte in unserem Jahrhundert

eine Industrialisierung, und die Bauerndörfer wurden zu Arbeiterwohngemeinden. Aber auch das dörfliche Gemeinschaftsleben, das hier im Ablauf des Jahres, im Brauch der Familienfeste, in Verbindung mit dem Bauernleben, in gesellschaftlicher und religiöser Gruppierung geschildert wird, zeigt große Umwandlungen, besonders durch das Aufgeben von Gebräuchen, die mit der früheren Wirtschaft zusammenhängen und durch eine neue Geisteshaltung, die mit der Aufgabe der Abgeschlossenheit eingezogen ist. P. VOSSELER

BERG, LEO S.: *Die geographischen Zonen der Sowjetunion*. Bd. II herausgegeben von W. STAMS unter Mitwirkung von Dr. H. RICHTER, D. SCHOLZ und M. STAMS. Leipzig 1960. B. G. Teubner. 672 Seiten, 65 Textkarten, 136 Bilder, 3 mehrfarbige Karten. Leinen DM 45.—.

Mit diesem Bande ist das bekannte Werk des 1950 verstorbenen russischen Forschers abgeschlossen. Er behandelt die Steppen-, Halbwüsten- und Wüstenzone sowie die feuchten Subtropen der Sowjetunion und die Gebirgsgebiete samt Inseln. Wie im ersten Band werden die unterschiedenen Regionen bzw. Zonen analytisch nach Relief, Klima und Bewässerung sowie nach Böden, Vegetation und Tierwelt dargestellt, so daß das Gesamtwerk eine durchaus einheitliche Konzeption besitzt. Dabei wurde jedoch ein bestimmtes Schema vermieden und mit Erfolg versucht, die Eigenart der behandelten Landschaften herauszuarbeiten. Dies kommt vor allem auch darin zum Ausdruck, daß im Unterschied zum ersten Band, entsprechend der stärkeren naturregionalen Gliederung namentlich der Hochgebirgsgebiete augenscheinlich viel kleinere Einheiten zur einlässlichen Darstellung gelangten, was dem Werk im ganzen vielleicht doch einen etwas heterogenen Charakter verleihen mag, anderseits aber besonders dem ausländischen Leser willkommen sein wird. Die Redaktion macht in diesem Rahmen darauf aufmerksam, daß es dem Verfasser infolge Krankheit nicht mehr möglich gewesen sei, in genügendem Maße den Umgestaltungen der Natur durch den Menschen insbesondere durch Großbauten nachzugehen. Da indes das Gesamtwerk ausdrücklich den Naturlandschaften gewidmet ist, wird dies den westlichen Leser eher positiv anmuten, weil damit das landschaftliche Prinzip konsequenter verwirklicht erscheint, als wenn der Kultivierung größerer Raum geschenkt worden wäre. Die Redaktion ist dagegen zu loben, daß sie Höhenangaben, topographische Einzelheiten, Klimaangaben sowie Artenbezeichnungen von Pflanzen und Tieren nach Möglichkeit berichtet bzw. ergänzt hat. Wenn selbst ein sowjetischer Kritiker (KALESNIK) das Werk auf Grund seiner erstaunlichen Tatsachenfülle als «echte Enzyklopädie der physischen Geographie der UdSSR» bezeichnet hat und von BERG schrieb: Kein einziger Geograph hat in unserer Wis-

senschaft eine so markante und unauslöschliche Spur hinterlassen (wie er) und kein einziger war allein in der Lage, ein so monumentales Werk hervorzubringen», kann ihm auch der westliche Beurteiler nur lebhaft zustimmen. Redaktion und Verlag, die das Buch noch reicher mit Karten und Bildern ausgestattet haben als den ersten Band aber ist sehr für ihre Mühe zu danken, daß sie das Gesamtwerk in so verhältnismäßig knapper Zeit vollendeten und damit dem Westen eine authentische Naturgeographie der UdSSR geschenkt haben, um die er schon lange froh gewesen wäre.

E. JAWORSKI

CUMBERLAND, K. B. und FOX, JAMES W.: *New Zealand. A regional view*. XVII + 280, 116 Abbildungen. Christchurch, NZ. 1959. Whitcombe & Tombs. Leinen 18/6 NZ.

Durch ihre zahlreichen Publikationen und ihre Zeitschrift «The New Zealand Geographer» legten die Geographen Neuseelands schon seit langem Zeugnis vom hohen Stande ihrer Forschungen ab. In den größeren Städten befinden sich in jeder Hinsicht gut ausgestattete geographische Hochschulinstitute. Die beiden Autoren sind Professoren an der auf der Nordinsel gelegenen University of Auckland. Das Buch ist aus zwölf Einzelarbeiten über die verschiedenen Gebiete Neuseelands hervorgegangen, welche vom neuseeländischen Erziehungsdepartement als Post-Primary School Bulletins herausgegeben wurden. Völlig umgearbeitet und auf den heutigen Stand gebracht, zudem mit einem Kapitel über regionale Geographie an sich und Neuseeland als Ganzes ergänzt, liegen sie heute vor uns. «Regionale Geographie» ist — nach der Autoren Auffassung — eine «praktische, nützliche und häufig angewandte Technik beim Lehren und Lernen», wobei durch Generalisieren und Vereinfachen überhaupt erst eine Zusammenfassung der sonst unübersehbaren Einzeldaten erreicht wird. Die Einheit der Region ergibt sich auf Grund der physisch- und anthropogeographischen Gegebenheiten und ihrer gegenseitigen Beziehungen. Neuseeland mit seinen weiten, oft noch kaum besiedelten Gebirgslandschaften und den um diese längs der Küste angeordneten Kulturlandschaftszentren eignet sich für eine solche Betrachtung ausgezeichnet und vermag auch eindeutige Resultate zu liefern. Leser außerhalb von Neuseeland werden deshalb in gleichem Maße an den methodischen Fragen und den hier gegebenen Beispielen wie an den ausgezeichneten regionalen Beschreibungen selbst interessiert sein. Wertvoll sind die das Buch abrundenden bibliographischen Angaben.

HANS BOESCH

DÖRRENHAUS, F.: *Wo der Norden dem Süden begegnet: Südtirol. Ein geographischer Vergleich*. Bozen 1959. Verlagsanstalt Athesia. 256 Seiten, 171 z. T. farbige Abbildungen.

In Südtirol begegnen sich nicht nur zwei Nationen, sondern vor allem zwei Kulturrei-

se, ja zwei Welten: im Süden Italien, ein Teil des «romanischen», im Norden Österreich, ein Teil des «germanischen» Bereiches. Der Zusammenprall dieser im Grunde gegensätzlichen Lebensauffassungen tritt in Südtirol besonders deutlich zu Tage. Dies zu zeigen versucht der mit großer Sachkenntnis abgefaßte Bericht. Geschickt wird, besonders auch im Bildteil, das die Eigenschaften beider Bevölkerungskreise erläuternde, dokumentarisch zu wertende Material einander gegenüber gestellt. So gelingt dem Verfasser eine durch das Volkstum bedingte Grenzziehung, wie sie bereits 1919 in Südtirol hätte gezogen werden können. Er demonstriert dies an der Landschaft, an der Bauweise der Häuser, der Ortschaften, ihren Bewohnern und deren Sitten und Gewohnheiten. Ein in sachlichem Ton gehaltenes Heimatbuch, in dem das immer mehr verschwindende reiche und vielseitige Volksleben Südtirols festgehalten wird.

TH. RÖNNEBECK

FISTIÉ, PIERRE: *Singapour et la Malaisie*. Paris 1960. Presses Universitaires de France. Collection que sais-je? 128 pages, 2 figures.

Il faut être reconnaissant à la collection «que sais-je?» de nous fournir des études précises sur des territoires qui ont été peu étudiés par des géographes, historiens ou économistes de langue française. Cette région du monde est très typique des problèmes complexes qui se posent à des jeunes états extra-européens, puisque, rien que dans le domaine ethnique, la population comprend au moins trois grands groupes: malais, chinois et indien.

Le plan de l'ouvrage, en tryptique, est bien adapté au sujet, puisque deux parties plus historiques encadrent l'étude du développement économique. Il va sans dire que les pages les plus intéressantes sont celles qui retracent l'évolution de la région à partir de 1945. Nous y retrouvons quelques uns des thèmes d'actualité les plus brûlants, tels la décolonisation ou le développement économique face à un prodigieux essor démographique.

Ce petit livre sérieusement documenté est un aide-mémoire précieux pour le géographe comme pour celui qui veut suivre l'actualité et comprendre ses tenants et aboutissants.

L. BRIDEL

FRANKENBERGER, RUDOLF: *Die Aufforstung landwirtschaftlich genutzter Grundstücke als Index für sozial-geographische Strukturwandlungen in Oberfranken*. Münchner Geographische Hefte Nr. 8. Kallmünz/Regensburg 1960. Michael Lassleben. 80 Seiten mit 10 Abbildungen und 7 Kartenbeilagen. Geheftet DM 10.—.

Der Autor befaßt sich an Beispielen aus Oberfranken mit einem Phänomen der Agrar-geographie, dessen Studium sich sehr gut eignet zur frühzeitigen Erkennung und Beurteilung der regionalen Reichweite und Differenzierung von sozialen Wandlungsprozessen,

und dem ausgeprägter Indexcharakter zu kommt: der Neuauflistung von bisher landwirtschaftlich benutzten Gebieten. Der nahe liegende Schluß, daß es sich dabei um Folgen der Entvölkerung handelt, wäre eine unzutreffende Vereinfachung der geographischen Problematik. Vielmehr zeigt die Arbeit, daß solche Neuauflistungen in Mitteleuropa das Ergebnis des komplexen, geographischen Zusammenwirkens einer Reihe von Einzelfaktoren sind, die in ihrer Gesamtheit kennzeichnend sind für in einem sozialen Umbau begriffene Gebiete. In großen Umrissen wird dieser Umbau skizziert als eine Umwandlung der landwirtschaftlichen Lebensformen zu größerer Produktivität unter gleichzeitiger Veränderung der landwirtschaftlich berufstätigen Bevölkerung bei oft zunehmender Gesamtbevölkerung. Die Arbeit dürfte geeignet sein, auch für Teilgebiete der Schweiz entsprechende Forschungen anzuregen. A. HUBER

FURRER, ERNST und FURNARI, FRANCESCO: *Ricerche introduttive sulla vegetazione di altitudine del Gran Sasso d'Italia*. Sonderdruck aus Boll. Ist. Bot. Università di Catania, 1960. 60 Seiten.

Nach einer kurzen Einleitung über die Orographie, Geologie und das Klima des Gran Sasso d'Italia, der mit 2914 m höchsten Gebirgsgruppe des Apennins, werden von den beiden Autoren die wichtigsten Ergebnisse ihrer Untersuchungen über deren hochalpine Vegetation, namentlich über die Pionier- und Weiderasen vorgelegt. Die Vegetation wurde nach dem pflanzensoziologischen Aufnahmeverfahren der Schule Zürich-Montpellier bearbeitet. Besondere Beachtung wurde auch der Floristik, der Standortsforschung und Bodenkunde geschenkt. Die wertvolle Abhandlung ist die Frucht der Zusammenarbeit des bekannten Schweizer Pflanzengeographen E. FURRER mit dem Sizilianer F. FURNARI.

K. SUTER

FRÄNZLE, O.: *Glaziale und periglaziale Formbildung im östlichen Kastilischen Scheidegebirge (Zentralspanien)*. Bonner geographische Abhandlungen, Heft 26. Bonn 1959. Ferd. Dümmler. 80 Seiten, 39 Abbildungen.

Im östlichen Teil des Kastilischen Scheidegebirges, das nach langer Zeit tektonischer Ruhe, während welcher die Ausbildung von Rumpfflächen stattfand, tertiäre Schollenbewegung erlebte, entwickelte sich während der Eiszeit eine Glaziallandschaft mit zahlreichen kleinen Gletschern, deren Käre sich längs den Kämmen reihen. Bei einer würmeiszeitlichen Schneegrenze von 1900-2000 m entstand je nach Exposition zu Wind und Strahlung ein glazialer Formenschatz, der wahrscheinlich rißeiszeitlich schon vorgebildet war, ohne daß durch Formen oder Moränen eine Rißvereisung sicher nachgewiesen werden kann. Vor allem wird das Problem der Periglazialbildung des Gebirges und seines Vorlandes

untersucht: Solifluktion und Blockströme, Schutthalden und Wanderschuttdecken, pleistozäne Umgestaltung alter Talformen, und wenn heute die untere Grenze dieser Bildungen auf ca. 2000 m Höhe liegt, so reichte sie würmeiszeitlich im S bis 700 m, im N und NW bis ins Meeressniveau, sodaß nur der Süden der Iberischen Halbinsel und die mediterranen Küstenhöfe und Beckenlandschaften unterhalb der Frostschuttzone lagen. Die postglaziale Formenbildung beschränkt sich im Innern auf geringe Tiefenerosion und vermag nicht, den dem heutigen Klima entsprechenden Formenschatz entstehen zu lassen. Die mit Kärtchen und Bildern gut ausgestattete Arbeit, welche auch eine umfangreiche Literatur verarbeitet, ist eine wertvolle Untersuchung eines bisher wenig bekannten Gebietes. P. VOSSELER

GOTTSCHALK, HERBERT: *Jugoslawien, Teppich Europas*. Kümmerly & Frey, Geographischer Verlag, Bern 1960. 208 Seiten, 8 Farbbilder, 1 vierfarbige Karte, 1 Kartenskizze.

Es ist keine leichte Aufgabe, Jugoslawien, diesen Schmelziegel verschiedener Völker, Religionen und Landschaften, dieses Grenzland zwischen Orient und Okzident, einem Leser auf so knappem Raum einigermaßen vertraut zu machen. Dem Verfasser gelingt es aber vortrefflich, Land und Menschen auf Grund der geschichtlichen Entwicklung, der ganz verschiedenen geistigen und seelischen Veranlagung der beteiligten Völker und auch der natürlichen landschaftlichen Gegebenheiten darzustellen und zu erklären. Im Text eingestreute Einzelheiten über Kultur und das Leben der Völker runden das Bild zu einem Ganzen und wirken sehr belebend. So wird u. a. treffend gezeigt, wie Sagen und Lebensgewohnheiten verbunden mit der ungezähmten wilden Landschaft das Nationalbewußtsein entscheidend beeinflußten und konservierten und somit einerseits die langen Fremdherrschaften zu überstehen halfen, andererseits oft Schwierigkeiten bei der Bildung des heutigen komplexen Staatsgefüges verursachten.

Wen Jugoslawien interessiert und wer sich rasch ein Bild von diesem Land verschaffen möchte, oder wer sich gar zu einer Reise in dieses vielgestaltige Land verlocken lassen will, dem sei dieses Buch empfohlen. H. WINDLER

HESS, OSKAR: *Nordamerika*. 2. Auflage, Schweizer Realbogen Nr. 92 - 94a. Verlag Paul Haupt, Bern 1960. 88 Seiten, 12 Kartenskizzen.

Der bekannte Schulgeograph vermittelt auf leicht faßliche Art mit passenden Erlebnissen aus dem Alltag des Amerikaners, mit treffenden Zeitungsnotizen, fesselnden Landschafts- und Lebensbildern aus der Werkstatt bekannter Schriftsteller, unterstützt mit Größen- und statistischen Angaben ein lebendiges anschauliches Bild des nordamerikanischen Kontinents. Diesem originellen Heft ist wiederum weiteste Verbreitung zu wünschen. H. WINDLER

KARAN, PRADYUMNA, P.: *Nepal. A Cultural and Physical Geography*. Lexington 1960. University of Kentucky Press. 100 Seiten, 45 Karten, 57 Photos. Leinen S. 10.—.

Dieser statistisch-geographische Atlas von Nepal ist ein Beweis für das Bestreben des Landes und für die intensive Entwicklungsarbeit, die dort in den letzten 10 Jahren durchgeführt wurde. Ein unbekanntes Land, dessen Provinzen seiner mangelnden Verkehrsverhältnisse wegen selbst den führenden Schichten kaum bekannt waren, bringt einen Atlas mit den verschiedensten Übersichten heraus. Die Ergebnisse der Volkszählung werden grafisch in etwa 12 Karten ausgewertet. Über die historischen Grenzen, die Topographie, das Klima, die Orographie, die Böden, die Krankheiten, den Verkehr und die Kultur wurden mehrere Karten, nach den Unterlagen des Surveys of India erstellt. Einige weitere Übersichten geben den wirtschaftlichen Aspekt des Landes. Die geologische Struktur, die Landwirtschaftsregionen, Wege, Mineral- und Bodenschätze, Elektrizitätsversorgung, Industrieunternehmungen, ja sogar das in der Industrie investierte Kapital, wird auf Karten dargestellt. Daß das alles in generalisierter Form geschieht, ist bei den spärlichen Unterlagen verständlich. Aber wir freuen uns über den Mut und Willen des Landes, zu erkennen und die Kenntnisse einem breiteren Interessentenkreis zu vermitteln. Wieviel Bedenken hätten wir in Europa z. B. eine Karte der Agrarzonen, oder des in der Produktion tätigen Kapitals zu veröffentlichen. Für Nepal genügen die allgemein gehaltenen Darstellungen nicht nur, sondern sie waren ein Bedürfnis und sind ein sehr positiver Beweis zur Ausnutzung der durch die technischen Hilfen gezeigten Möglichkeiten.

EMIL RAUCH

KRÜGER, KARL: *Natur und Wirtschaft der Indischen Union*. Wien 1959. Eurasia-Verlag. 8 Kartenskizzen, 8 Bildseiten. DM 12.—.

Der großen Zahl von Büchern über die Indische Union hat der Verfasser ein weiteres beigefügt. Auf dem knappen Raum von 150 Seiten ist viel wissenswertes und dem neuesten Stand entsprechendes Material zusammengetragen, in einem anregenden, klaren Text dargeboten und mit Kartenskizzen und einigen Bildern aufgelockert. Das Hauptgewicht liegt, dem Titel des Buches entsprechend, auf der Wirtschaft, die in ihren Zusammenhängen mit der Natur des Landes und mit den in Indien besonders bedeutsamen soziologischen Verhältnissen gewürdigt ist. Aber auch die Geschichte und die staatlichen Gegebenheiten sind erörtert. Die Orientierungen über die verschiedenen Entwicklungspläne, über Wege und Ziele von Colomboplan, Weltbank- und Technischer Hilfe, über die wichtigsten Stau- und Elektrizitätswerke, sowie die Beispiele von Integralmeliorationen nehmen mit Recht breiten Raum ein. Sie alle sollen dem Land möglichst

rasch zu einem höheren Lebensstandard verhelfen. So resultiert eine vielseitige Einführung in das neue Indien. Ob dabei die willkürlich gewählte Bezeichnung «India» notwendig ist, bezweifeln wir freilich: «Indische Union» und «Pakistan» für die Staaten, sowie «Vorderindien» für den ganzen Subkontinent sind durchaus eindeutig und deshalb genügend.

H. GUTERSON

MUSSET, RENÉ: *La Normandie*. Collection Armand Colin No. 345. Paris 1960, Armand Colin, 220 pages, 15 figures. Broché fr. 4.50.

La Normandie n'est pas une région naturelle, un ensemble homogène comme d'autres provinces françaises. Dans l'introduction, l'auteur, Doyen honoraire de la faculté des lettres de Caen, étudie l'origine de la province et son évolution, il en montre l'originalité agricole, dessine à grands traits son portrait physique et le caractère de sa population. Puis il passe à la description des diverses parties qui constituent la Normandie: pays au Nord de la Seine et les Plaines bas-normandes; dépression bas-normande; pays de terrains anciens (Boisage normand et Cotentin). De chacune d'elles, il donne une description géographique complète, mais il insiste sur la vie humaine: population et surtout économie; en particulier, il fait ressortir l'originalité de chaque ville, ses études du Havre et de Rouen sont spécialement remarquables. Dans la conclusion, l'auteur montre que malgré sa diversité la Normandie présente une unité; celle-ci s'est formée dès les premiers siècles de l'établissement des pirates du Nord auxquels la contrée doit son nom. Devenue française en 1204 et conservant des frontières stables, la Normandie n'a cessé d'être très attachée à la France. Aujourd'hui, pour la plus grande partie de son activité, la province vit de la France et pour la France et la France ne saurait se passer d'elle. La bibliographie se dit sommaire, mais elle compte cependant des centaines d'ouvrages classés par sujet.

MAURICE E. PERRET

Oxford Regional Economic Atlas: *The Middle East and North Africa*. Prepared by The Economist Intelligence Unit and the Cartographic Department of the Clarendon Press, Oxford 1960, University Press. VIII + 135 Seiten. Leinen 42/-.

Schon früher wurden hier der «Oxford Economic Atlas of the World» und der regionale Atlas «The U.S.S.R. and Eastern Europe» besprochen. In der äußersten Gestaltung folgt der vorliegende Atlas den genannten. Er umfaßt von Marokko bis Somalia alle afrikanischen Gebiete, ferner Arabien mit seinen Randstaaten, sowie Cypern, Türkei und Iran. Neben den allgemeinen und topographischen Karten seien besonders die folgenden thematischen Karten (für das Gesamtgebiet) hervorgehoben: Geologie, Vegetation, Böden, Klima, Bewässerung, Bevölkerung. Interessanterweise

fehlt eine allgemeine Landnutzungskarte, offenbar weil die entsprechenden Unterlagen nicht verfügbar sind. Lediglich von Cypern ist die Aufnahme des World Land Use Survey verkleinert wiedergegeben, und von Ägypten und dem Sudan sind spezielle Kulturlandkarten vorhanden. Im Übrigen folgen die Wirtschaftskarten im allgemeinen der traditionellen Punkt- und Signaturenmanier. Wertvoll sind drei Karten über die Produktion und die Konzessionen in Erdölgebieten; freilich geht hier die Entwicklung so rasch vor sich, daß die Bezugsjahre 1957 und 1958 schon etwas veraltet erscheinen. Originell ist, daß eine Übersichtskarte über den Stand der topographischen Kartierung beigegeben ist; freilich würde der Benutzer Hinweise auf die Bezugsmöglichkeiten sehr schätzen. Aufschlußreich ist der nach thematischen Gesichtspunkten (Bewässerung, Landwirtschaft usw.) und Ländern geordnete Text (mit reichem statistischem Material; metrisches Maßsystem!), wertvoll das Register der Ortsnamen.

HANS BOESCH

ROGERS, GEORGES W.: *Alaska in Transition. The Southeast Region*. Baltimore 1960. The Johns Hopkins Press. 398 Seiten, 11 Karten, 25 Photos. Leinen 8.00.

Das vom «Antic Institute of North America and Resources for the Future» geförderte Werk darf als erste moderne Gesamtdarstellung des Südostens von Alaska gelten. Von einem Oekonomen verfaßt, zeichnet es vor allem die anthropogeographische Struktur des Gebietes, wobei der mehr als zehnjährige Aufenthalt des Verfassers deutlich zum Ausdruck kommt und der Darstellung sehr zum Vorteil gereicht. In acht Hauptkapiteln wird der Bedeutung des Südostens im Rahmen von Alaska, seinen natürlichen Grundlagen, den Forst-, Mineral- und Fischereibeständen, der Eingeborenenbevölkerung und den Zuwanderern sowie den Verwaltungs- und Erschließungsmaßnahmen nachgegangen, wobei aktuelle Statistiken die Analyse wertvoll begleiten. U.a. wird gezeigt, daß die Eingeborenenbevölkerung, die seit 1880 von 7455 auf 5261 Personen zurückgegangen war, nunmehr die erstgenannte Zahl bereits wieder, dank hygienischen Maßnahmen, erreicht hat, während die Ziffer der Weißen von rund 263 auf 20 000 anstieg. Sehr klar wird auch mit kritischer Beleuchtung die Tatsache hervorgehoben, daß vor der Verselbständigung Alaskas 1959 selbst der in vielem bevorzugte Süden vernachlässigt blieb, so daß der modernen Erschließung noch bedeutende Aufgaben harren. Von den immerhin zahlreichen Siedlungen, die sich hauptsächlich als Minen- und Fischereizentren entwickelten, vermochten denn auch nur zwei: die Kapitale Juneau und Ketchikan (je 10 000 Einwohner) Kleinstadttrang zu gewinnen. In der Gegenwart freilich scheint es, die wirtschaftliche Entwicklung werde eine raschere Gangart einschlagen wie besonders das Wachstum der beiden genannten Städte über ihre bisherigen

Grenzen hinaus andeutet. Die wirtschaftliche Beschaffenheit dürfte hierbei grundsätzlich dieselbe bleiben und lediglich durch vermehrte industrielle Verarbeitung der einheimischen Wald-, Minen- und Fischereierzeugnisse eine Intensivierung erfahren. Hiefür wird das lebendig geschriebene Buch, das auch instruktiv illustriert wurde, als eine gute wissenschaftliche Grundlage dienen können. H. MEYER

RUPPERT, KARL: *Die Bedeutung des Weinbaus und seiner Nachfolgekulturen für die sozialgeographische Differenzierung der Agrarlandschaft in Bayern*. Münchener Geographische Hefte 19. Kallmünz/Regensburg 1960. Michael Lassleben. 160 Seiten, 19 Abbildungen und Karten. Geheftet DM 16.—.

Die Habilitationsschrift aus der Schule von Prof. W. HARTKE, München, bringt gedankenreiche Beiträge zur Frage der Entstehung der agrargeographischen Struktur und der Auswirkung von Gefügeänderungen in der Gegenwart. Sie geht von den kleinsten Reaktionseinheiten, den Familien, aus. Da diese meist nur geringe räumliche Ausdehnung besitzen, werden die Entwicklungstendenzen nach einer gründlichen methodischen und historischen Einleitung an einzelnen Gemeinden untersucht. Zugrundegelegt wird der Weinbau mit Ausblicken auf den Hopfen- und Tabakanbau. Ersterer hat vielfach seinen Charakter als Leitkultur verloren. Der einzelne Betrieb muß sich denn auch entweder strukturell wandeln oder unter Beibehaltung seiner Struktur eine andere Anbaufrucht finden: die Nachfolgekultur. So kann er immer noch lange nach dem Erlöschen des Weinbaus - die ursprünglich von diesem geprägten Strukturelementen aufweisen. Die klare Behandlung der Probleme bringt methodisch und sachlich wichtige Fortschritte, für die wir dem Verfasser Dank wissen. G. ENDRIS

SCHLAGINHAUFEN, OTTO: *Muliamu*. Zwei Jahre unter Südsee-Insulanern. Zürich 1959. Orell Füssli-212 Seiten, 117 Abbildungen, 2 Vorsatzkarten. Leinen Fr. 18.80.

Mit dem zu seinem 80. Geburtstag erschienenen Reisebuch aus der Südsee hat der hochverdiente Zürcher Anthropologe den Freunden der Völkerkunde und den Fachleuten ein großartiges Geschenk zugesetzt. Die darin geschilderten Reisen fanden vor mehr als 50 Jahren statt, in einer Zeit, wo es noch Pionierarbeit bedeutete, im Bismarck-Archipel und in Nord-Neuguinea wissenschaftliche Expeditionen durchzuführen. Schon darum sind die alle Gebiete der Naturwissenschaften betreffenden, vor allem aber völkerkundlichen Beobachtungen von allergrößtem Wert, so gut wie die zahlreichen Pläne und Diagramme, und die hervorragenden zeitgenössischen Photographien.

Mit Wehmut liest man, wie die Bewohner von Neuirland, von den kleinen vorgelagerten Inseln Feni, Tanga und Lir damals trotz

erster Anzeichen des Verfalls noch ihre traditionelle Kultur besaßen, wie vor allem in Neuguinea das überlieferte Volkstum noch fast unberührt war. Wie sehr haben sich hier die Zeiten geändert! Auf den kleinen Inseln und auf Neuirland ist heute von diesen Kulturen und namentlich auch von der einst so hochentwickelten Kunst kaum mehr etwas vorhanden, und selbst in Neuguinea kommt sich der Ethnologe wie ein Antiquar vor, der in den hintersten Winkeln eines Hauses nach verstaubten Kostbarkeiten sucht. Gerade darum sind die Aufzeichnungen des Verfassers aus jener frühen Zeit so wertvoll.

Das Buch ist in bewundernswerter Frische geschrieben, auch für den Laien ein Reisebuch ersten Ranges. Es bringt uns die fremden Menschen nahe, nicht zuletzt aber auch den Verfasser und seine europäischen Begleiter. Auch wenn gesundheitliche Risiken und Strapazen aller Art noch heute in Kauf genommen werden müssen, wenn man in Melanesien längere Reisen durchführt, so kann man sie doch in keiner Weise vergleichen mit den Mühsalen jener Zeit. Bescheiden, mit größter Zurückhaltung deutet sie der Verfasser nur selten an. Aber jedem Leser muß trotzdem klar werden, wie groß die Leistungen dieser Forscher waren.

Das Buch ist ein Geschenk des Jubilars an alle, die sich für die Südsee interessieren. Für uns aber ist es zugleich der schönste Beweis für die geistige Lebendigkeit des Verfassers, für seine unermüdliche, nie nachlassende Tätigkeit und für seine menschliche Anteilnahme an Allem, was sonst so oft nur durch die wissenschaftliche Brille betrachtet wird. Auch hier darf man deshalb dem Jubilar von ganzem Herzen gratulieren für sein schönes Buch und damit den Ausdruck der persönlichen Verehrung und der Bewunderung für ein reiches, erfülltes Leben verbinden.

ALFRED BÜHLER

S. STANKOVIC: *The Balkan Lake Ohrid and its living world* (Monographiae Biologicae Vol. IX). Den Haag, 1960. Dr. W. Junk. 357 Seiten, 101 Abbildungen. Leinen Fr. 35.—.

Ein einleitendes Kapitel dieser interessanten Monographie erläutert die geographische Stellung des Ohrida-Sees mit Hinweisen auf Klima und Erforschung der Vegetation und deren Zonierung. Physiographisch und limnologisch von großer Bedeutung ist der typische Charakter als Karstgewässer. Immerhin ist die Härte mit 7-8 franz. Härtegraden niedriger als bei den meisten schweizerischen Seen mit kalkreichem Einzugsgebiet (THOMAS, 1953). Der See Ohrid gehört sensu FOREL zu den tropischen Seen, indem die Temperaturen in Tiefen von 200-285 m bei 5,6-6,0° C liegen. Für die volle Durchmischung kommen die Monate Februar und März in Betracht, doch gehört der See infolge schwankender Witterungseinflüsse zum fakultativ meromiktischen Typus. Die Sauerstoffsättigung erreicht im Tie-

fenwasser nicht jedes Jahr 90%. Die Thermokline, selten deutlich ausgebildet, liegt im Sommer bei etwa 10 bis 25 m Tiefe, was verständlich macht, daß das Oberflächenwasser nicht außergewöhnlich warm wird (23-25° C).

Auch über die bisher untersuchten Planktongemeinschaften des Sees Ohrid gibt das Buch von STANKOVIC in übersichtlicher Weise Auskunft, wobei gegenüber den zentraleuropäischen Seen viel Gemeinsames ersichtlich ist, aber auch überraschende Unterschiede hervortreten.

Rund ein Drittel des Buches ist biogeographischen Studien gewidmet. Dabei gibt eine Zusammenstellung der Lebewelt des Sees Ohrid und seiner Endemismen hauptsächlich über die tierischen Formen Aufschluß. Angaben über Ursprung und Geschichte des Sees und über eine biogeographische Analyse seiner Lebewelt erfüllen diesen Abschnitt. Ein weiteres Kapitel orientiert über die fischereilichen Verhältnisse. Gewichtsmäßig besteht nur knapp die Hälfte des Ertrages aus Cypriniden. Der See stellt einen typischen Salmonidensee dar mit den beiden endemischen Formen *Salmo letnica* Kar. und *Salmo thymus ohridanus* Steind. Trotz natürlicher Fortpflanzung wird versucht, den Fischbestand durch künstliche Fischzucht zu erhalten und zu heben. Die Abbildungen von typischen Uferpartien und charakteristischen Organismen ergänzen das preiswerte Buch in willkommener Weise.

E. A. THOMAS

STEERS, J. A.: *The coast of England and Wales in Pictures*. Cambridge 1960. University Press. 156 Seiten, 18 Figuren, 167 Photos. Leinen 30.—

Das vorliegende Werk fasziniert in erster Linie durch seine ausgezeichneten Abbildungen: Steil- und Flachküsten, Erosions- und Anschwemmungsküsten; gehobene Strandterrassen und ertrunkene Täler zeugen von der Vielgestaltigkeit der Küsten Englands. Professor STEERS (Cambridge) ist eine internationale Autorität auf dem Gebiete der Küstenforschung. Wenn auch rein äußerlich betrachtet der begleitende Text eher zurücktritt, so bietet doch gerade er in Verbindung mit den Bildern dem Geographen besonders viel Anregung. Eine kurze Einleitung über die allgemeinen Probleme der Küstenmorphologie wird von einer eingehenderen Beschreibung der einzelnen Küstenabschnitte gefolgt. Diese lehnt sich stark an die Bilder an und wird durch zahlreiche Karten- und Profilskizzen ergänzt. Für den kontinentalen Leser dürften die vielen Hinweise auf einzelne Örtlichkeiten und die zahlreichen Ortsnamen die Lektüre erschweren - es sei denn, er besitze eine großmaßstäbige Karte! So wird er denn gerne wieder auf den Bilderteil zurückgreifen und dabei sicher voll entschädigt werden. HANS BOESCH

Atlas der Geschichte der geographischen Entdeckungen und Forschungen. Moskau 1959. 80 Seiten.

Der Atlas stellt die Geschichte der geogra-

phischen Entdeckungen und Forschungen von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart dar, die Verbreitung der verschiedenen Völkerschaften seit den ältesten Zeiten nach Forschungen der Archäologen, Reisen der Phönizier, Griechen und anderer Mittelmeervölker, der Chinesen, Inder, der Araber, Kriegszüge, wie die Alexanders des Großen, Reisen der Europäer nach dem Osten, der Russen usw., und abschließend kommt die Erforschung der Arktis, der Antarktis. Bei aller Reichhaltigkeit sind dem Rezensenten einige Ungenauigkeiten aufgefallen. So fehlen auf der Karte der Erforschung Zentralasiens die Reisen ALBERT REGELS, obwohl sie sogar in deutschen Konversationslexika eingetragen sind, auf der Karte der Erforschungen der Halbinsel Kola seine eigenen Reisen und auf der Karte der Erforschung der Antarktis ist die deutsche Schwabenland-Expedition nicht eingetragen. Doch dies sind nur Kleinigkeiten und schmäleren nicht den Wert des schönen und interessanten Atlases.

C. VON REGEL

BOESLER, KLAUS-ACHIM: *Die städtischen Funktionen*. Abhandlungen des Geographischen Instituts der Freien Universität Berlin Bd. 6. Berlin 1960. Dietrich Reimer. 80 Seiten, 12 Karten, 4 Figuren. Geheftet DM 20.—

Hauptabsicht dieser Untersuchung ist, einen Beitrag zur Bildung von Idealtypen der Städtschaft zu leisten. Sie stellt eine im Blick auf den Gegenstand ebenso schwierige wie interessante Aufgabe dar, die BOESLER mit Recht unter funktionellen Gesichtspunkten angeht. Funktionen sind für ihn «wirtschaftlich bewertete Tätigkeiten einer kulturlandschaftlichen Einheit, die vom Umfang und von der räumlichen Struktur der Nachfrage abhängig sind», eine Umschreibung die allerdings anfechtbar ist. Das Verfahren ihrer Erfassung beruht auf der Berechnung der «Wertschöpfung nach der Entstehung» (Sozialprodukt), die freilich, wie allen Geographen klar sein dürfte, ein schwieriges Problem darstellt. Deshalb verlegte der Verfasser seine Untersuchung vor allem auf die räumlichen Wirkungsbereiche (lokale, zentralörtliche, überregionale) und die Größenordnung der Funktionen, die ihn, auf Grund der Analyse von 12 ostdeutschen Städten zu einer Modellstadt (40000 Einwohner) führten, für die Indexwerte von 22000 Beschäftigten (wovon 15600 im Rahmen eigentlicher städtebildender Faktoren: Industrie, Handwerk, Handel, Verwaltung, Bildung usw. sowie 6400 in Lokalfunktionen tätig), eine Wertschöpfung von 100 Millionen DM je Jahr (davon 80 Millionen für städtebildende Funktionen) und rund 800 ha Nutzfläche kennzeichnend sind. Die hier sehr vereinfacht wiedergegebene Gedankenführung, die auf einem System von mono- und multifunktionalen Städten aufbaut und sehr differenziert erfolgt, muß als origineller und wertvoller Vorstoß in Neuland der Stadtgeo-

graphie gewertet werden und wird sicher trotz an ihn anzubringender Vorbehalte die künftige Forschung positiv befruchten.

H. WINKLER

ENDRUCKS, BERNHARD: *Das Ende aller Kriege*. Ein Appell an die Menschheit. Krailing bei München 1959. Hans Georg Müller GmbH. 152 Seiten, 1 Karte.

Das Buch des weitgereisten Verfassers ist der Begründung der Forderung gewidmet: Schafft Ordnung und friedlichen Aufbau durch produktive Leistung im Erdraum! Ihre Erfüllung glaubt ENDRUCKS mittelst einer wissenschaftlichen Geotechnik gewährleisten zu können, die den Mißbrauch der Energietechnik ins Gegenteil verwandelt, wobei allerdings die sittliche Kraft eines Albert Schweitzers Pate stehen muß. Er selbst darf für sich in Anspruch nehmen, während 55 Jahren Pionierarbeit für die Realisierung seiner Idee in aller Welt geleistet zu haben, wozu ihn seine Tätigkeit in verschiedenen großen Wirtschaftsverbänden legitimiert hatte. Der Finanzierung anerkennt er deshalb in überzeugender Weise die grundlegende Funktion zu, für deren Aufbau er beachtenswerte Vorschläge macht. Mit ihnen ist eine Erdraumplanung weitesten Sinnes verbunden, welcher man wie dem Verfasser nur allen Erfolg wünschen möchte.

E. KUNZ

FETT, W.: *Thermodynamisches Diagramm nach Stüve, Arbeitsblätter, Kurvenlineal und Geopotentialtabellen*. Veröffentlichungen des meteorologischen und hydrographischen Dienstes der DDR. Nr. 17. Berlin 1958. Akademie-Verlag. 41 Seiten, 4 Abb., 18 Tabellen und Rechenschablone. Geheftet DM 16.—.

Während die Auswertung von aerologischen Sondagen meistens mechanisch oder automatisch erfolgt, kann diese Anleitung noch jedem von Nutzen sein, der aerologisches Material zu bearbeiten hat. Er findet darin ein hinsichtlich Genauigkeit und Zeitaufwand zweckmäßiges Auswertungs- und Kontrollverfahren.

P. KAUFMANN

HORNSMANN, ERICH: *Allen hilft der Wald*. Seine Wohlfahrtswirkungen. München 1958. BLV Verlagsgesellschaft. 259 Seiten mit 81 Abbildungen, reichhaltigem Schriftumsnachweis (707 Nummern) und einem Stichwortverzeichnis. Gebunden DM 23.—.

Der Titel erscheint anspruchsvoll. Wer aber das gediegene, sorgfältig bearbeitete Werk durchliest, wird, vielleicht überrascht, feststellen, daß es keine Übertreibung enthält. Der Einfluß des Waldes auf den Haushalt der Natur- und der Kulturlandschaft, auf Klima, Wasserversorgung, Bodenaustrocknung und Abschwemmung, auf das Leben und Wirken des Menschen, auf seine Kultur, Sprache, Bräuche, Kunst usw. ist tatsächlich erstaunlich

vielfältig. Der Wald durchdringt unmerklich unser ganzes Dasein von der Urzeit bis heute, wobei seine Bedeutung mit der zunehmenden Intensität der Zivilisation immer mehr zunimmt. Der Autor faßt in diesem Buch zum ersten Mal die von der Geschichte überliefernten, von der Erfahrung belegten und von der Wissenschaft seit Jahrzehnten erarbeiteten Einzelergebnisse aus den verschiedenen Teilgebieten klar gegliedert und übersichtlich zusammen. Alle Wald- und Heimatfreunde, ebenso aber auch alle an der Gestaltung und Pflege der Kulturlandschaft, an Geschichte, Kunst, Politik, Wirtschaft und Medizin interessierten werden aus dem auch stilistisch hervorragend geschriebenen Buch wertvolle Bereicherung schöpfen.

A. HUBER

Alexander von Humboldt. Gedenkschrift zur 100. Wiederkehr seines Todesstages. Herausgegeben von der Alexander von Humboldt-Kommission der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Berlin 1959. Akademie-Verlag. 477 Seiten, 23 Abbildungen.

Das Buch vereinigt 12 Abhandlungen namhafter Gelehrter, die neues Licht auf Leben und Wirken des Gefeierten werfen und seine Universalität und bedeutende Persönlichkeit vertieft betonen. Dem Biographen Humboldts H. BECK verdanken wir zwei sehr erhellende Untersuchungen über bisher fast unbekannte Beziehungen mit W. L. v. Eschwege und G. v. Cancri. H. BAUMGÄRTEL berichtet über Humboldt und den Bergbau; K.-R. BIERMANN und J. E. HOFMANN beleuchten seine vordem kaum berücksichtigte Bedeutung für die Mathematik. H.-G. KÖRBER würdigt Humboldts Arbeiten zur Meteorologie und Klimatologie, A. STELE-ANU seine Anregungen für die Hydrobiologie. Von W. SCHELLHAS stammt ein Beitrag über Humboldt und der Bergakademie Freiberg in Sachsen. Die Mexikaner J. GONZALES-REYNA und A. GARCIA-ROJAS vermitteln einen Einblick in dessen Einflüsse auf die Entwicklung der Wissenschaft und Wirtschaft ihres Heimatlandes. Schließlich gibt J. EICHHORN eine Übersicht über die Finanzlage Humboldts und in einem abschließenden Beitrag F. G. LANGE über die Bildnisse, die von diesem gemacht wurden. Es handelt sich somit um eine etwas heterogene Anthologie von Untersuchungen, die jedoch alle wesentlich zur Erweiterung unserer Kenntnisse von Alexander v. Humboldt beitragen. Die Akademie der Wissenschaften wie der Verlag haben sich um ihre auch graphisch ansprechende Publikation höchst anerkennenswerte Verdienste erworben.

E. HEUSSER

KETTNER, RADIM: *Allgemeine Geologie III*. Die äußeren geologischen Kräfte, die Erdoberfläche und die geologische Tätigkeit des Wassers. Berlin 1959. VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften. 460 Seiten. 319 Abbildungen und Karten.

In diesem bisher umfangreichsten Band sei-

ner Geologie behandelt der Verfasser die exogene Dynamik speziell des Wassers, also einen Hauptteil der Geomorphologie. Er stellt ihr deshalb auch einen kurzen Abriß der Geschichte dieser Disziplin voraus, die nach ihm eine selbständige Wissenschaft ist. Mit seiner Bewertung werden freilich kaum alle Fachkollegen einverstanden sein und etwa mit Recht W. PENCK, A. HETTNER u. a. vermissen. In der anschließenden Behandlung der geologischen Faktoren bietet KETTNER zunächst eine begrüßenswerte Übersicht über die die Tätigkeit des Wassers selbst mitbestimmenden Kräfte (Klima, Erdoberfläche, Organismen) und widmet sodann dem unterirdischen Wasser und den Karsterscheinungen Hauptkapitel (nahezu 40% des Textes). Den übrigen Raum beanspruchen systematische Darlegungen der geologischen Tätigkeit des fließenden Wassers, der Seen und des Meeres, bei welch letzterem auch das Leben berücksichtigt ist. Wiederum kann, wie für die früheren Teile (G. H. 1960, p. 124) die einfache, klare Darstellung und die ausgezeichnete Illustration mittelst Kartenskizzen, Diagrammen und meist eigene Photos des Verfassers hervorgehoben werden, die das Werk namentlich für den Studierenden, und den Nichtgeologen wertvoll machen, für die es ja nicht zuletzt bestimmt ist. Besonders beachtenswert ist auch, daß der Verfasser ausdrücklich betont, daß für den Geologen «die Erkenntnisse der Geomorphologie sehr wichtig» seien, was bisher kaum allgemeine Geltung gehabt haben dürfte. Daß ihre vermehrte Berücksichtigung in der Geologie dazu beitragen wird, sie in noch vermehrtem Maße zum Bindeglied zwischen Geologie und Geographie zu machen, darf sicher als schon jetzt positives Kriterium bezeichnet werden. Die «Fluvialgeologie» KETTNERS ist auf diesem Wege zweifellos eine sehr erfreuliche Neuerscheinung, die auch das Interesse am Schlußband, der den übrigen exogenen geologischen Faktoren inkl. Organismen gewidmet sein wird, noch steigert.

E. HARTMANN

LACOSTE, YVES: *Les pays sous-développés*. Paris 1959. Presses Universitaires de France. Collection que sais-je? 128 pages.

Il est heureux que ce sujet soit traité sans débauche de chiffres, sans excès de soi-disantes preuves statistiques, et se déroule comme une démonstration, soigneusement étayée, mais facile à suivre. L'auteur commence par exposer un certain nombre de critères du sous-développement. Ce chapitre, bien que complet et riche en données, ne représente pas l'essentiel car il n'est que descriptif et la volonté de M. LACOSTE est bien claire: il veut trouver les causes du sous-développement. Prenant le contre-pied de nombreux experts en la matière, il montre que le problème démographique n'est pas, contrairement à ce que croit le commun des mortels, la cause du sous-développement et que, par conséquent, le contrôle des naissan-

ces n'est pas de remède par excellence. Le chapitre troisième est le cœur du livre, car il contient un exposé très soigneux sur les causes originelles du sous-développement, lequel est non seulement une notion comparative, fondée sur les différences de développement entre les divers pays, mais encore un fait interne «caractérisé par une discordanse durable entre la croissance démographique et la stagnation économique».

Le chapitre suivant nuance les généralités énoncées précédemment et esquisse une typologie des régions sous-développées. Les dernières pages sont consacrées aux perspectives d'évolution, montrant quelles sont les exigences des pays fraîchement indépendants s'ils veulent surmonter les obstacles d'une situation sociale rétrograde, d'une dépendance économique face à l'étranger et d'un manque chronique de capitaux. Cet opuscule n'est donc pas un simple résumé des ouvrages déjà classiques, qui ont été publiés durant ces quatre dernières années sur le sujet, mais aussi une tentative d'expliquer cet inquiétant déséquilibre et d'y porter remède.

L. BRIDEL

Das Länderlexikon. Gesamtschau der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Neugestaltungen in allen Ländern der Welt. 23. Lieferung. Hamburg 1960. Weltarchiv GmbH. 120 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Geheftet DM 6.—.

Die zweitletzte Lieferung des in den letzten Jahren wohlbekannt gewordenen zweibändigen Werkes bringt die Darstellung der USA (Schluß) der Bermudainseln, Antillen, Mexikos und Guatamalas, von Ländern, die in der letzten Zeit ins Zentrum der Weltöffentlichkeit gerückt worden sind. Wiederum besticht sie durch Klarheit, Übersichtlichkeit, Sachlichkeit und lehrreiche Illustration, so daß auch diese Lieferung wie das Gesamtwerk jedem geographisch Interessierten durchaus zum Studium und Kauf empfohlen werden kann.

H. MÜLLER

MÜLLER, ALICE: *Carl Ritter*. Eine Auswahl aus Reisetagebüchern und Briefen. Museumsbücherei Quedlinburg Bd. 5. Quedlinburg 1959. 48 Seiten, 7 Abbildungen. Geheftet DM 1.50.

Die Tagebuch- und Briefauswahl wird den Schweizer vor allem interessieren, weil ein großer Teil die Erlebnisse Ritters in der Schweiz enthält. In aphoristischer Form hören wir vom Leben und Treiben der Zürcher, von den Landschaften der Zentral- und Westschweiz und des Berner Oberlandes um 1800 (1807), daneben aber auch über die Gespräche Ritters mit den Lehrern um Pestalozzi (Tobler); dessen Bedeutung für Ritter geht aus der Einleitung zu seinem berühmten Werk «Erdkunde» hervor, in welchem er schreibt: «Meine ganze geographische Arbeit ist Darstellung der Pestalozzischen Methode». Die Schrift ist allen zu empfehlen, denen der Name Ritters ein Begriff ist.

E. MÜLLER